

1. Tabu Väter-Diskriminierung durch Familienrecht:  
Verleugnung trotz empirischer Fakten
2. Vater-Entzug ist Kindesmisshandlung
3. Auswirkungen der Vaterlosigkeit auf die Gesellschaft
4. Lösungsvorschläge
5. weiterführende Hinweise

**Wir sind uns alle einig:**

**Fraudiskriminierung muss beendet werden, ABER warum**

# 1. Tabu: Väter-Diskriminierung

Eingespannt in die globalisierte Arbeitswelt, in die Anforderungen des Alltags, in die Forderungen der Frauenwelt und in die eigenen Forderungen und Wünsche, ist der Mann heute, am Anfang des 21. Jh., auf der Suche nach seiner neuen Rolle zwischen den Extremen wie Macho und Softie.

Zusätzlich müssen über 2 Millionen getrennte Väter in Dtl. mit dem Verlust ihrer Kinder kämpfen, mit Behördenwillkür, mit existenzgefährdenden Diskriminierungen bei und von Jugendämtern und Familiengerichten, was die Väter nicht selten aus der Bahn wirft und zunehmend zu psychosomatischen Krankheiten, Burn-out, Depressionen, bis hin zum Selbstmord führt. Im Beruf sind diese Väter minderleistungsfähig und verlieren nicht selten ihren Arbeitsplatz, was die psychische Belastung noch mehr anwachsen lässt. Auch ist oft das soziale Umfeld weg, weil die Kontakte über die Kinder liefen und damit zu anderen Familien. Woher nehmen denn Männer nun ihr Selbstwertgefühl?

Nach durchschnittlich einem Jahr können 40 % der Väter nach der Trennung ihre Kinder nicht mehr sehen und werden ihnen **entfremdet**, mit psychosomatischen Schäden, die kaum wieder gut zu machen sind und obwohl sich die Väter intensiv um ihre Kinder bemühen und fürsorgliche Männer sind.

Der OLG-Richter H. Schütz in Bamberg, Dt. Anwaltstag 2010:

"In unserem RECHTSSTAAT kann es Menschen, und dies über 90%, also weit überwiegend den VÄTERN widerfahren, dass ihnen gegen ihren Willen und OHNE ein schuldhaftes Verhalten nach einer Scheidung, die Kinder entzogen, der Umgang verwehrt wird, sie als unbescholtene Bürger und Steuerzahler wie Verbrecher behandelt werden, ihnen ihr Hab und Gut genommen und ihre Existenz bedroht wird. Und dies alles im Namen des Volkes. Die Dimension solch staatlich verordneten Leidens an den Familiengerichten hat seit vielen Jahren seelische Krüppel produziert, Existenzen vernichtet und gehört nicht in unsere staatliche Rechtsordnung. Diese massenhafte Verordnung von Leid, vor allem auch an den Kindern, sollte endlich beendet werden."

Nicht nur Prof. E. Jobst (Entwicklungspsychologe) ist der Meinung:

"Trennungen/Scheidungen von Eltern als Zivilprozesse zu veranstalten ist

grundlegend falsch und führt nur zu Dauerstreit und zu einer unnötigen Belastung und Leid bei den Kindern."

## **Diskriminierung der Väter:**

GG Art 3 und 6

Die aktuelle Praxis an den Familiengerichten widerspricht dem GG:

z.B. Art. 3 (1): Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Und dem Art 6: Eltern dürfen die Kinder nur entzogen werden, wenn die Eltern als Erziehungsberechtigte versagt haben, oder die Kinder zu verwahrlosen drohen.

# Sind immer die Väter perse das schlechtere Elternteil???

## **über 2 Mio. entsorgte Väter**

Jährlich kommen mindestens 120.000 Väter, hinzu, denen man die Kinder aus ideologischen Gründen („Kinder gehören immer zur Mutter“) wegnimmt!

## 2. Vaterentzug ist Kindesmisshandlung

[Deutsches Ärzteblatt, Jg. 104, Heft 22 v. 1.6.2007, "Psychosoziale Folgen des Väterverlusts":](#)

Praktisch immer führen diese erzwungene Vaterlosigkeit bzw. die massiven Einschränkungen natürlicher Vaterschaft zu gravierenden Problemen bis hin zu *regelrechten Verheerungen in der Entwicklung der so misshandelten Kinder.*

**Vaterentzug ist Kindesmisshandlung** und führt zu schwerwiegenden psychischen und psychosomatischen Krankheitsbildern bei den betroffenen Kindern bis hin zu lebenslangen Depressionen.

Die psychosozialen Folgen des Väterverlusts sind für ein Kind ein vergleichbares Trauma wie beim Verlust der Mutter.

**Denkanstoß:** Wie wäre es, wenn es 2,5 Mio. Kinder gäbe, die in Dt ohne Mutter aufwachsen?

# 3. Auswirkungen der Vaterlosigkeit auf die Gesellschaft:

Betroffen ist letztlich die gesamte Gesellschaft. Aus **vaterlosen** Familien stammen

- 71 % der schwangeren Teenager,
- 90 % aller Ausreißer und obdachlosen Kinder,
- 70 % der Jugendlichen in staatlichen Einrichtungen,
- 85 % aller jugendlichen Häftlinge,
- 71 % aller Schulabbrecher,
- 75 % aller Heranwachsenden in Drogenentzugsstationen,
- 88 % aller verhaltensgestörten Kinder und Jugendlichen.

[DER SPIEGEL 47/2004, "Der entsorgte Vater"](#)

**Teurer Umweg:** Anstatt diese Kinder mit ihren **sozialen Auffälligkeiten** erst gar nicht entstehen zu lassen, was man durch die Einführung der Doppelresidenz/WM nach einer Trennung direkt und schnell vermeiden könnte, muss man diese, vom Vater entfremdeten Scheidungskinder, nachher mit **viel Aufwand resozialisieren** und qualifizieren! **Was für ein teurer Umweg!**

## **Beispiele aus dem Alltag von Vätern:**

Mutter ist beim Umgangstermin nicht da. Kind ist plötzlich krank, Vater sieht Mutter mit Kind vor dem Termin aus dem Haus gehen.

Kinder sind beim Vater nach geregelter Umgangstermin: mit polizeilicher Gewalt werden die Kinder dem Vater weggeholt, weil Mutter Gerücht verbreitet.

Vater kommt am WE nach Hause, freut sich nach Arbeit auf Familie: Frau weg, Kinder weg, Haus z.T. Leerraum

Vater kommt nach Hause, Türschloss ausgetauscht, er ist von Kinder, seiner Wohnung und seinen privaten Sachen ausgesperrt, auf die Straße gesetzt.

Anrufe bei ASD, JA, Erziehungs- und Beratungsstellen: **keine Hilfe!**

ASD- Mitarbeiter und VerfahrenspflegerInnen behaupten immer wieder: WM/DR sei „schlecht“ für die Kinder: Ein großer Teil der Welt, der zivilisierten Nationen dieser Erde, hat eine gleichberechtigte Regelung der Kinderbetreuung nach der Trennung, außer Deutschland.

## 4. Lösungsvorschläge

1. Gesetzliche Einführung der Wechselpraxis/Doppelhaushalt für Kinder nach einer Trennung/Scheidung, wie in den meisten Nationen, die sich zivilisiert nennen. Beide Eltern bleiben Eltern, auch nach der Trennung und werden zu Kompromissen mit professioneller Hilfe unterstützt (**Praxis am Familiengericht in Cochem**). Vermeidet viel Streit und Leid. Entwicklungsland Deutschland bei Gleichberechtigung im Familienrecht
2. Väter sind sofort nach der Geburt der Kinder Väter und nicht erst auf Antrag! Echte Reform des Sorgerechts! EuGH-Urteil 2011.

3. Wenn Väter ihre grundgesetzliche Verpflichtung zur Erziehung der Kinder nicht hälftig nachkommen möchten, wird ein großzügiger Umgang gewährt. Erst dann sind die Väter zur Zahlung von Kindesunterhalt verpflichtet.
4. Der Umgangs-Boycott der Mütter muss unter höhere Strafen gestellt werden.
5. Allen ASD/Jugendämtern wird eine unabhängige Fachaufsicht übergeordnet! (Uno-menschnerechtskommission)
6. Die Familiengerichtsprozesse sind ab sofort ÖFFENTLICH und transparent und nicht im Geheimen zu veranstalten. Noch besser: Trennungen sind kein Prozess mehr!
7. Verbreitung eines positiven Väterbildes in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts und Bewußtseinswandel bei Familiengerichten, ASD, Behörden und Gesellschaft im Hinblick auf die positive Bedeutung des Vaters bei der Kindererziehung
8. väterfreundliche und damit familienfreundliche Arbeitsbedingungen in Deutschland schaffen und die Diskriminierung der Väter in der Arbeitswelt, die sich mehr um ihre Kinder kümmern wollen, beenden.

*Der Vater ist das Dach des Hauses* (vietnamesisches Sprichwort)

## 5. Weiterführende Hinweise

Väterdiskriminierung beim Sorgerecht:

Heute wird fast jede zweite Ehe in [Deutschland geschieden](#). Jährlich sind davon etwa 170.000 Kinder betroffen. Obwohl das elterliche [Sorgerecht](#) auch nach der Trennung für beide Eltern noch existiert, erhält die Mutter fast immer das Aufenthaltsbestimmungsrecht, das wesentliche Recht des Sorgerechts, mit dem sie den Vater machtlos macht. **In über 90 Prozent der Fälle leben die Kinder bei der Mutter.** Für viele Väter bedeutet dies eine große Umstellung: Sie sehen ihren Nachwuchs nur noch sehr selten, nur wenige Male oder nicht selten nach einigen Monaten, gar nicht mehr. Eine Situation, mit der viele Scheidungsväter nur schlecht zurechtkommen. Eine Entfremdung der Kinder setzt ein.

**90 % der Scheidungsväter wollen ihre Kinder betreuen.**

Univ. Bremen, Scheidungsväter, 2003

Ähnliche Ergebnisse:

Institut für Familienforschung Wien, Scheidungsväter, 2007

Das **KiMiss-(KindesMissbrauch)-Projekt** der Univ. Tübingen

Über 1400 Fälle wurden bearbeitet

Die [Studienergebnisse](#) zeigen **systematische Probleme im familiengerichtlichen**

**Bereich** auf. **85% der Befragten berichten**, dass ihnen systematisch eine Elternschaft verwehrt werde und sie an einem geeigneten Kontakt zum Kind / zu den Kindern gehindert würden. **75% der Befragten** sehen ihr Kind in der geschilderten Trennungs- oder Scheidungssituation einer Form von **Kindesmissbrauch** oder -misshandlung durch den anderen Elternteil ausgesetzt,

Täuschung, üble Nachreden, Falschbeschuldigungen und Beeinflussung von Verfahren durch Behördenmitarbeiter und Verfahrensbeteiligte werden oft genannt. Eine **Kommerzialisierung** des familienrechtlichen Systems durch Rechtsanwälte und Sachverständige wird kritisiert. Betroffene berichten von **Willkür und Inkompetenz von Behördenmitarbeitern**, und dass sie **psychisch und/oder finanziell zerstört** und um einen der **wichtigsten Bestandteile ihres Lebens (Kinder) beraubt worden seien**.

# Über 2 Mio Väter sind entsorgt

obwohl doch unzweifelhaft richtig: Väter sind wichtig für die Kinderentwicklung

Dennoch:

# täglich werden 400 Kinder zu Halbwaisen

durch Allgemeine Sozialdienste, Familiengerichte,  
VerfahrenspflegerInnen, GutachterInnen

Und das ganz ohne Krieg!

(2,5 Mio. Kinder leben in Deutschland ohne Vater, BfamMin., 2006)

# Wenn dem Kind der Vater fehlt, leidet das Kind, der Vater, - aber auch die Gesellschaft !

BESSER die Ergebnisse der **FORSCHUNG anwenden**:

Prof. Inge Seiffge: "Väter - Gut, dass sie da sind!" (Entwicklungspsychologische Studie, 2001):

"Väter haben eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung des Selbstvertrauens bei Kindern. Bis weit in die 90er Jahre des letzten Jahrhunderts und auch noch heute, ging und geht man davon aus, dass Väter die Kinder genauso erziehen und genauso zu funktionieren hatten, wie Mütter. Taten sie das nicht, wurden sie (bestenfalls) als *defizitär, inkompetent* und unfähig betrachtet, wenn es um die Kinder ging. Mittlerweile setzt sich die Erkenntnis durch, dass Väter durch ihre Andersartigkeit qualitativ einen unverzichtbaren Beitrag für die positive Entwicklung unserer Kinder leisten und eine Einschränkung dieser Erziehungsleistung sich nur negativ auf die Entwicklung der Kinder auswirken kann."

(2004) Mehr als 65.000 Kinder allein erziehender Eltern begleiteten Forscher vom Stockholmer Zentrum für Epidemiologie acht Jahre lang. So aufzuwachsen ist demnach gefährlich: Das Risiko, die Jugend nicht zu überleben, war bei den Jungen aus Ein-Eltern-Familien um die Hälfte größer als bei Kindern aus intakten Familien.

Bei **vaterlos** aufgewachsenen Jungen war das Risiko, an einer Suchtkrankheit zu sterben, mehr als fünf mal so groß. Vier mal so viele wie in der Vergleichsgruppe kamen durch Gewalt, Stürze oder Vergiftungen um. Vaterlose Mädchen kamen insgesamt nicht häufiger um, sie wurden aber doppelt so häufig Opfer von Gewalttaten oder begingen Selbstmord. Todesfälle aufgrund von Alkohol- oder Drogenmissbrauch waren bei ihnen dreimal so häufig. (...)

*(...) Eine Vaterfigur, so Psychoanalytiker, sei notwendig, um sich irgendwann von der Mutter zu distanzieren und eine eigene Geschlechtsidentität zu entwickeln. Väter gehen mit ihren Kindern auch körperlich anders um, fordern die Kinder heraus, unterstützen Selbstständigkeit. "Man hat lange gebraucht, bis man verstanden hatte, dass die Andersartigkeit der Väter wichtig ist", sagt Inge Seiffge-Krenke, Entwicklungspsychologin an der Universität Mainz. (...)*

[sueddeutsche.de](http://sueddeutsche.de) 2004

14.Dez. 2013 Tagesanzeiger

Was sind die **Folgen** einer **Scheidung für Buben und Männer?**

Das war Thema des 2. **Wissenschaftlichen Männerkongresses an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf**. Die Tagungsbeiträge liegen nun als Buch vor. Die Ergebnisse sind bedrückend. Der Soziologe Robert Schlack vom Robert-Koch-Institut etwa berichtet, dass **Buben aus geschiedenen Beziehungen** «mehr Risikoverhalten, mehr psychosomatische Probleme, mehr psychische Auffälligkeiten und weniger verfügbare Schutzfaktoren aufweisen als Kinder aus Kernfamilien mit beiden leiblichen Eltern». Konkret heisst das: *sehr viel häufiger Übergewicht, doppelt so hohe Raucherquoten, dreimal so häufig Schlafstörungen, doppelt so häufig emotionale Probleme, soziale Probleme mit Gleichaltrigen und Hyperaktivitätsprobleme. Jungen, die ohne Vater aufwachsen, haben auch später noch ein erhöhtes Depressionsrisiko; die zweithäufigste Todesursache von Jungen ist der Suizid, weit öfter als von Mädchen.*

**Für die Schweiz und Deutschland gilt: In über 90 Prozent der Fälle bleiben Kinder nach der Scheidung bei der Mutter.**

Abgesehen von den Problemen, mit denen alleinerziehende Mütter konfrontiert sind, können sie den für Buben wichtigen Erziehungsbeitrag des Vaters nicht kompensieren. «**Väter sind unersetzbar bei der Rollenfindung des Jungen**», schreibt der Mediziner und Psychiater Matthias Franz. «Nur sie können ihm bei der sexuellen Identifikation den Weg weisen – wenn das die Mütter versuchen, bekommen die Jungen Angst.»

**Gewalt, Drogen, Vandalismus**

Der Kinder- und Jugendpsychotherapeut Frank Dammasch führt diesen Gedankengang noch weiter: Ein liebevoller und schützender Vater bietet dem Jungen einerseits ein wichtiges Identifikationsangebot und begrenzt andererseits durch seine Anwesenheit die **narzisstischen Größenfantasien des heranwachsenden Jungen**. Es falle vaterlosen Jungen deutlich schwerer, zu

**akzeptieren, dass ihr eigenes Selbst Grenzen hat**, da sie sich nicht mit einer väterlichen Autorität auseinandersetzen könnten. Dies führe dann vor allem zu Konflikten in der Schule, wo die Jungen gerade zu Beginn ihrer Schullaufbahn wieder nur auf weibliche Erzieher treffen. Viele dieser Jungen bringen die Lehrerinnen mit ihrem grossspurigen und aggressiv anmaßenden Verhalten gegen sich auf.

## **Negativ sei auch, dass vaterlose Jungen außerhalb der Familie kaum männlichen Identifikationsfiguren begegnen:**

«In Kindertagesstätten, Kindergärten und Schulen findet sich vorwiegend weibliches Personal», konstatiert auch Matthias Franz. **«Die frühen Sozialisationsräume sind feminisiert.» 10 Jahre lang!** Die Versuche von Buben, sich männlich zu orientieren und herauszufinden, was Männlichkeit positiv bedeuten kann, laufen also auch außerhalb der Schule ins Leere. Dieses Vakuum wird häufig mit Gewalt, Drogen, Vandalismus oder Pornografie pseudogefüllt.

Der **Kongress** hat sich nicht mit solcher Diagnose begnügt, sondern auch

**Forderungen** erhoben, die das Trennungsleid zumindest lindern könnten. Dazu gehört, dass

**1. die bei Trennungen und Scheidungen häufige Benachteiligung von Vätern zu beheben** sei,

2. an Schulen und Kindertageseinrichtungen eine **Männerquote** eingeführt werden sollte und, um den Bedürfnissen aller gerecht zu werden,
3. **ideologiefreie Hilfe in Konfliktberatungsstellen** für Männer, Frauen und Kinder notwendig sei. (Tages-Anzeiger, 14.12.2013)

## **Entfremdung der Kinder von einem Elternteil, meist dem Vater (PAS):**

Dieses seit vielen Jahren in der Forschung bekannte PAS (Parental Alienation Syndrom, , Richard Gardner) wird bei ASD/Jugendämtern oder Gerichten überhaupt nicht oder nur selten wahrgenommen, vor allem welcher Schaden beim Kinder entsteht, wenn man ihm einen Elternteil entfremdet. Diese Entfremdung kommt massenweise vor und die Familienrichter und deren angeschlossene Beauftragte, wie GutachterInnen und VerfahrenspflegerInnen und die Angestellten des ASD, billigen oder unterstützen dies noch.

Fam.RichterIn Wehrer, SC: „**wenn die Mutter es so will, haben Sie als Vater keine Chance auf das Kind**“ 19.2.2014 Forum 4, Nbg. CPH

### **Studie: Väter sind besser als ihr Ruf**

**Der arbeitende Vater ist out, der Hausmann in: Das bestätigen neue Studien. Danach haben Väter mehr Sinn für Familie als bisher behauptet.**

DPA 1 2002

**Besser als sein Ruf: Der Vater**

Hamburg - Nach einem Bericht des Magazins "Geo" sind Väter für ihre

Kinder weit wichtiger als bisher angenommen. Sie [spielen](#) nach neuesten Erkenntnissen vor allem emotional eine andere Rolle, als die Wissenschaft ihnen lange Jahre attestiert hatte. Das ist das Ergebnis verschiedener Studien aus Deutschland und den USA, über das Heft in seiner Januar-Ausgabe berichtet. **Der unfähige oder unwillige männliche Erzieher sei nur ein Klischee**, schreibt das Magazin.

Männer erlebten ähnliche "Hormonausschläge" beim Umgang mit ihren Kindern wie [Frauen](#). 65 Prozent aller Männer zeigten nach einer Studie Schwangerschaftssymptome wie Appetitschübe, Stimmungswechsel und Kopfschmerzen. Den Studien zufolge sprechen Väter genauso viel mit ihren Babys und küssen sie genauso oft. "Mit Ausnahme des Stillens gibt es keinerlei Hinweis, dass Frauen biologisch prädisponiert sind, der bessere Elternteil zu sein", sagt der Wissenschaftler Michael Lomb. Nicht die Biologie, sondern **ausschließlich soziale Konventionen erzeugten die traditionelle Teilung elterlicher Verantwortung**.

# Väter und Jungs sind in vielen Bereichen diskriminiert!

**Bildungschancen**

**Hochschulreife**

**Gesundheit**

**Jugendarbeitslosigkeit**

**Sorgerecht Vaterschaft nach Trennung**

**Gewaltopfer**

**Hilfebedürftigkeit**

**Bereits 2006 schreibt Frau Welskopp-Defaa, Abteilungsleiterin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ..., dass die Zeiten einer männerblinden Gleichstellungspolitik vorbei seien.**

**Das Niedersächsische Gleichberechtigungsgesetz ...spricht von der Beseitigung der Unterrepräsentanz eines *Geschlechts* und nicht mehr ausschließlich von der Unterrepräsentanz der Frau.**



Entlassene Gleichstellungsbeauftragte

## "Männer werden benachteiligt"

Monika Ebeling hat ihren Job als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Goslar verloren, weil sie sich zu sehr für Männer einsetzte. Doch die Zeiten der Frauenförderung mit "feministischen Scheuklappen" seien vorbei, sagt sie.  
SZ 19. Mai 2011

Matthias Franz/André Karger (Hg.): Scheiden tut weh. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013.  
286 S., ca. 400 S.

M.-I. Tazi-Preve: Väter im Abseits: Zum Kontaktabbruch der Vater-Kind-Beziehung nach Scheidung und Trennung, 2012

[Gabriele Ten Hövel](#): Liebe Mama, böser Papa. Eltern-Kind-Entfremdung nach Trennung und Scheidung: Das PAS-Syndrom, 2003

Ki-Miss-Projekt, Univ. Tübingen, 2012, Kindesmissbrauch durch einseitiges Sorgerecht in Dt. Universität Bremen – Scheidungsväter, 2004

Universität Wien, Institut für Familienforschung, Väter und Scheidung, 2007

Monika Ebeling - Die Gleichberechtigungsfalle, 2012

Süddeutsche 17.5.2010: Väter-Studie (1500 TN)

Die Väter-Familie, KSA 1-2013

Väter-Studie, Bertelsmann-Stiftung, 10-2008

Väter-Studie, Concordia Univ., Väter haben großen Einfluss auf Intelligenz ihrer Kinder, 10/2010, „Canadian Journal of Behaviour Science“.

Väter in Not, Die Welt, 24.10.2011

Väter-diskriminierung, Focus-online, 12.4.2012

[www.manndat.de](http://www.manndat.de)

[www.trennungsfaq.de](http://www.trennungsfaq.de)

[www.agens.de](http://www.agens.de)

[www.vaterfreuden.de](http://www.vaterfreuden.de)

[www.vaeter-aktuell.de](http://www.vaeter-aktuell.de)

[www.vaeternotruf.de/vaeterdiskriminierung](http://www.vaeternotruf.de/vaeterdiskriminierung)

[www.vaeterverbot.at](http://www.vaeterverbot.at)

[www.stiftung-maennergesundheit.de](http://www.stiftung-maennergesundheit.de)

[www.trennungsvaeter.de](http://www.trennungsvaeter.de)

Kontakt: [vaeter-netzwerk@gmx.de](mailto:vaeter-netzwerk@gmx.de)

Klaus John, Vorsitzender Väter-Netzwerk, Tel. 0176-96338803.